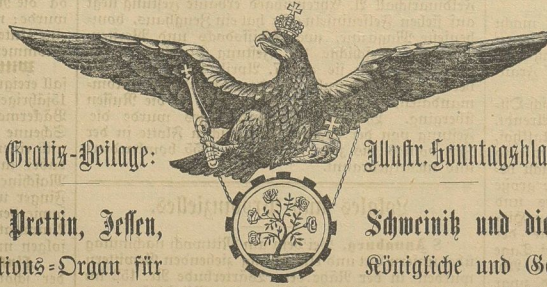


Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

Die Infectionsgebühr beträgt für die kleingepaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Ankamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

No. 90

Sonnabend, den 4. August 1906.

10. Jahrg.

Wärth und Spidhern.

Die Augusttage versehen die alten Krieger immer von neuem in die große Zeit zurück, die bei Weisenburg, Wärth und Spidhern eingeleitet wurde. Ihr Haar ist allmählich gebleicht, denn mehr als ein volles Menschenalter liegt zwischen der Gegenwart und der Vergangenheit. Doch war an jenem 4. und 6. August mit treuer, operbereiter Hingebung mitgekämpft hat für die Ehre der deutschen Erde, für die Einheit, Freiheit und Siederheit des bedrohten Vaterlandes, der fühlt sich heute noch als Jüngling. Der Jahn der Zeit läßt zwar seinen unverfälschten, das alte Fleisch hält nicht mehr stand, wenn der Mann über die Schwelle der ersten fünf Jahrzehnte gesritten ist, aber der Geist bleibt frisch bei denen, welche vor sechsunddreißig Jahren in jugendlicher Begeisterung imstande waren, die Fahnen Preußens und Altbayerns mit unvergänglichen Lorbeeren zu schmücken und einen übermächtigen, siegesgünstigen Gegner niederzuwerfen. Ihr Geist bleibt jung und mit ihm die Erinnerung an die unvergleichlichen Stunden der operbereiten Hingebung für das teure Vaterland, der überstandenen Anstrengungen, der Mannesprüfungen im Feuer, der Freude über den erlangten Sieg. Aber nicht nur dies ist es, was die Brust der alten Krieger freudig schwellt, sondern die beseligende Gewißheit, daß sie einst Schulter an Schulter mit ihren Kameraden in dräuender Gefahr gestanden haben, durchdrungen von dem einen Gedanken, für die Ehre und die Sicherheit der teuren Heimat das Beste darzubringen, die deutsche Treue zu wahren bis zum letzten Atemzuge. Die Männer, die diese Probe bestanden haben, sind in der Not bewährte Säulen unseres erlauchter Kaiserhauses. In ihrer Brust schlägt es deutsch; sie sind die treuen Hüter des Rufnames und der Wachtstellung des Vaterlandes. Und wenn neue Stürme der Zeit die Grundfesten des Vaterlandes bedrohen wollten — so alt sie sind, und so gran der Hart ihr Antlitz beschattet — keiner von ihnen wird fehlen.

jobald unser Kaiser seine Stimme an sie zur Verteidigung des heimatlichen Bodens laut werden läßt. Dann geht auch heute noch „ein Ruf wie Donnerhall, wie Schwertgeflirr und Wogenprall“ durch die Reihen der alten Kameraden, die freilich schon arg gelichtet sind, und genau so wie damals, als unser großer Feld Wilhelm I. durch welschen Lebermut verlegt und herausgefordert wurde, würden sie ihr Leben dahingeben zur Ehre des deutschen Namens. Mit namenloser Wonne bliden die alten Krieger zurück auf jene große Zeit, da unser Volk in beispielloser Einmütigkeit und Opferfreude da stand, wo es weder hoch noch niedrig, weder reich noch arm gab, sondern nur das eine hehre Streben; Alle für einen — einer für alle. Mit gerechtem Stolz bliden sie auf diese herrliche, von der stillen Größe unseres Volkes verkörperte Grundensität und erneuern an den großen Gedenktagen ihren Treueid zu unserem kaiserlichen Herrn.

Aber die Siegesfanaren von Wärth und Spidhern tönen alljährlich nicht nur für sie. Ihr Ruf wendet sich auch an das Ohr der jüngeren Kameraden, und darüber hinaus an das gesamte lebende Geschlecht im Deutschen Reich mit der eindringlichen Mahnung, daß auch sie der Ruhmestaten der deutschen Heere aus den vaterländischen Einigungskriegen eingedenk bleiben und in entrücktem Zusammenhange über die Erhaltung des durch sie Erreichten wachen. Wohl an denn, du deutsches Volk, stähle deine Kraft in der Erinnerung an die Größe deiner Väter!

Politische Rundschau.

Deutschland. Am Dienstag nachmittags traf, wie aus Swinemünde gemeldet wird, die Jbuna mit der Kaiserin, den Prinzen Oskar und Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise dort ein und machte gegenüber dem Dampfer Hamburg fest. Der Kaiser gab sich alsbald an Bord der Jbuna wo er längere Zeit verweilte, und kehrte nach 6 Uhr

mit der Kaiserin an Bord der Hamburg zurück. Die Kaiserin begrüßte das Offizierskorps und die Mannschaften der Hohenzollern, besichtigte die Hamburg und nahm daselbst Wohnung.

Am Mittwoch früh wohnte der Kaiser einer Schießübung der Küstenartillerie bei und hatte sich zu diesem Zwecke zu Fuß nach den Forts begeben. Die Kaiserin mit den dort weilenden Prinzen und der Prinzessin unternahm eine Spazierfahrt bis zur Plantage und ging dort mit ihren Kindern während einer Stunde des Vormittags spazieren.

Die Anwesenheit des kaiserlichen Paares in Swinemünde dauert bestimmt bis Sonnabend. Die Gäste des Kaisers auf der Nordlandsfahrt sind von Swinemünde abgereist.

Die Herzogin Viktoria Adelheid von Sachsen-Koburg und Gotha ist Donnerstag früh 8 Uhr 40 Minuten auf Schloß Kallenberg von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Die Vermählung der Herzogin mit dem Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha fand am 11. Oktober vorigen Jahres zu Glücksburg statt. Viktoria Adelheid ist eine Prinzessin zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und wurde am 31. Dezember 1885 geboren.

Erster Vate des jüngsten Hohenzollernprinzen wird angeblich Kaiser Franz Joseph werden, der auch Vate des Kronprinzen ist. Bei der Taufe würden sich der kaiserliche Monarch durch einen Erzherzog vertreten lassen.

Das erste Bild des jüngsten Hohenzollernprinzen wird, Berliner Blättern zufolge, demnächst in den Kunsthandlungen erscheinen. Die Kronprinzessin hat sich jetzt zum ersten Male mit ihrem Sohn fotografieren lassen. Allerdings sind schon seit Wochen Bilder des Prinzen im Handel, aber diese sind nur Phantasie-Erzeugnisse.

Die diesjährigen Herbstmanöver der deutschen Flotte dauern vom 1. bis 14. September. Sie beginnen am 1. September in der Ostsee. Etwa vom 8. September ab weißt dann die Flotte in der Nordsee, und damit erreichen, die großen Herbstmanöver

Die Wage der Gerechtigkeit.

11) Roman von Maximilian Wehr. (Fortsetzung.)

Der Staatsanwalt Doktor Brehme trat mit Doktor Sonnenburg, einem berühmten Sanitätsrat, der der medizinische Sachverständige der Gerichtscommission war, in eine kurze Unterredung wegen des Befundes ein.

Es war ein seltsames Bild, die Männer in Gut und Paletot, unter die sich die Uniformen der Polizisten mischten, den im Frack stehenden inzwischen vollkommen erstarren Beschnam mit unglücklichen Kalwoda umtreiben zu sehen.

„Werdichig ist mir die Lauffe an sich!“ jagte der Staatsanwalt. „Es steht sich so an, als habe er gerade das Zimmer verlassen, nicht wahr? Die Fährte liegen noch auf der Schwelle. In solcher Stellung zwischen Tür und Angel einen Selbstmord zu begehen, ist unmöglich. Daß es ferner zwischen den beiden Männern zu einem Streite gekommen sein muß, steht für mich außer Frage. Soweit ich den Schilderungen der Verwandten entnehme, ist Kalwoda schon fast geretzt herausgekommen. Wie ich gehört habe, ist er auch ein bei großen Erregungen außerordentlich leidenschaftlicher Mensch — der mag also heftig erwidert haben. Jede folgte auf Jede. Schließlich führte er sich selbst den Tod.“

„Sie meinen Kalwoda?“

„Nein, umgekehrt. Ich denke mir's so: der Ingenieur hatte die Mäht, hinunterzuweisen und der Braut irgend eine Mitteilung zu

machen, die, aus dem soeben stattgefundenen Gespräch heraus, ihm für eine letzte Annäherung besonders geeignet erschien. Kalwoda hätte ihm nach, suchte ihn zu halten und rief ihm in der Verzweiflung des Augenblicks vielleicht ein Wort zu, das dem andern vollends die Bestimmung raubte. Strach wandte sich um, zog den bis jetzt verdeckt gehaltenen Revolver und schoß in blinder Wut zweimal hintereinander auf den Nebenbuhler ein. Als der Unglückliche dann zusammenbrach, verließ er in wilder Flucht das Haus.“

„Wöglich, daß das Drama so abgepielt hat,“ versetzte der Sanitätsrat, „unlar wäre es dann aber noch immer, auf welche Weise und zu welchem Zweck der Ingenieur sich in den Besitz der Waffe gesetzt hat.“

„Sach des Untersuchungsrichters, das zu ergründen. Jedenfalls scheint es mir geraten, den Ingenieur an seiner geplanten Flucht zu verhindern.“

„Sie wollen einen Verhaftsbefehl erlassen?“

Der Staatsanwalt bejahte.

„Wie gebeten Sie über den Beschnam zu verfügen?“ fragte der Sanitätsrat weiter.

„Er muß bis zur Beendigung der Obduktion beschuldigt bleiben. Die Obduktion nach dem Selbstmord mag der Landrichter Bauschhofer veranstalten, den ich mit der Führung der Untersuchungsgefängnisse betrauen werde.“

„Dann kann die Wegschaffung des Beschnams also noch heute nacht erfolgen? Ich halte das für sehr empfehlenswert — schon der unglücklichen Hinterbliebenen wegen.“

Doktor Brehme hob die Schultern. „Diese

junge Braut ist mir ein Rätsel. Gewiß, der plötzliche gewalttame Tod Kalwoda hat sie erschüttert, aber doch nicht in dem Maße, daß sie die Bestimmung nicht mehr befolge, ihre Aussagen daraufhin abzugeben, ob sie auch nicht den Freund zu belafsen geeignet sind.“

Sonnenburg mochte schätzig sein Haupt. Dann wies er den Portier heran und erteilte ihm den Auftrag, Wasser, Bier, Karbol und Handtücher zur Stelle zu schaffen.

Nur vor Mitternacht traf dann schon der Untersuchungsrichter Hausdhofer an der Tafel ein.

Hausdhofer hatte nichts von der preakischen Schnelligkeit Brehmes. Er war von Geburt Bayer und wegen seiner vorzüglichen Charaktereigenschaften allgemein beliebt.

Da das vorliegende Material, das das erste Verhör des Polizeikommisars und des Staatsanwalts zutage gefördert, ihm vorläufig genüge, so verabschiedete er daraus, die beiden erschöpften Damen noch einmal zu vernehmen. Er ließ ihnen durch den Portier anempfehlen, sich zur Ruhe zu begeben; andern Tages werde er sie dann um die weiter noch erforderlichen Angaben bitten. Nur Stephanies Bruder Benjamin, als den männlichen Repräsentanten des Hauses, ersuchte er, als Beistand sich ihm zur Verfügung zu stellen.

Die traurigen Gesährte, die dem jähren Tod Kalwoda noch in dieser Nacht folgen mußten, wurden mit einer Ruhe abgewidelt, die niemand im Hause darüber aufklärte, was geschah. Stephanie war endlich den Mahnungen der Kaiserin gefolgt und hatte sich in ihrem Schlaf-

zimmer zur Ruhe hingestreckt. Sie lag aber noch stundenlang da, ohne — trotz der begreiflichen Erschöpfung — Schlaf finden zu können. Atemlos lauschte sie auf jedes Geräusch im Hause. Aber Hausdhofer hatte die Leute so streng zur Stillschaltung angewiesen, daß sie nicht einmal den Knarren des entsetzten Körpers aus dem Hause wahrnahm. Erst als sich auf der Straße langsam ein schwerliches Geräusch in Bewegung setzte, ging eine Ahnung durch ihre Seele, daß in diesem Augenblick die irdischen Aferrethe des armen Unglücklichen ihre Nähe verließen. Unwillkürlich falteten sich da ihre Hände zum Gebet, und Tränen traten ihr in die Augen.

Was sie für Kalwoda empfunden hatte, ob das doch etwas wie Liebe gewesen war — sie vernahmte sich es in dieser Stunde nicht zu beantworten. Sie wußte nur, daß ein unentbehrliches Mitleid mit ihm und seinem tragischen Geschick ihre Brust erfüllte.

Aber größer noch war die Seelenpein ihrer Ungewißheit darüber, ob der von den Beamten und sogar von den eignen Verwandten angeprochene Verdacht, daß Arnold der Täter sei, begründet war.

Vom Gräbeln, vom Längen, vom Weinen erschöpft, schlief sie endlich, lange nach Mitternacht, ein.

Unwillkürlich hatte der Untersuchungsrichter sich im ganzen Hause orientiert. Stadelmann hatte nicht zu Zeit gegen dürfen. Er mußte auf Anordnung Hausdhofers die Heintz der Familie Wehr abwarten, um ihn davon sofort in Kenntnis zu setzen.

denen der Kaiser an Bord des Kaiserschiffes „Hamburg“ betwohnt ihren Höfepunkt. In den Tagen des 13. und 14. September wird es zwischen See- und der deutschen Wacht zu einer großen Seeschlacht kommen, bei der dann auch die Küstenforts der Schmäundung mitwirken werden, zu deren kriegsmäßiger Besetzung die Einziehung von 300 Reservekräften der 4. Matrosen-Artillerie-Abteilung vorgehen ist.

Die Germanisation im Reichslande macht gute Fortschritte. Nicht weniger als 106 Personen haben im zweiten Vierteljahr 1906 die eckelotzringische Nationalität erworben, darunter 57 Franzosen.

Auf ihrer Studienfahrt nach Deutsch-Ostafrika sind die Reichstagsabgeordneten Dr. Arendt, v. Brodhagen, Brunnemann, Dietrich Kalbfleisch, Lahmann, v. Maasow und Schwarz an Ort und Stelle angekommen. Die Ueberfahrt war nicht besonders angenehm; im Roten Meer herrschte große Hitze, 40 Grad waren nichts ungewöhnliches und es kamen auf dem Dampfer fünf Fälle von Mischschlag vor. Im atlantischen Ozean wehte der Südweststurm so heftig, das das Schiff zwei Tage Verpätung bekam. Am Montag haben die Abgeordneten den ersten Ausflug gemacht, und zwar mit der Morogorobahn.

150 Sozialdemokratische Abgeordnete wird der Reichstag zählen, so schreibt die konservative „Kreuz-Ztg.“, wenn die bürgerlichen Parteien im nächsten Wahlkampf Stellung gegen das Zentrum nehmen und dieses zu einem Wahlbündnis mit der Sozialdemokratie nötigen. Im Jahre 1903 gewannen die Sozialdemokraten im ersten Wahlgange 56 Mandate und kamen außerdem in 122 Wahlkreisen in engere Wahl. Nur dem selten Zusammenhalten aller bürgerlichen Parteien haben wir es zu verdanken, daß sie nur etwa ein Fünftel dieser Sitzgewinne gewannen. Wird diese Einigkeit der bürgerlichen Parteien gestört und das Zentrum zu einem Wahlbündnis mit der Sozialdemokratie gedrängt, so ist allerdings zu befürchten, daß die Zahl der sozialdemokratischen Mandate sich wieder einmal verdoppeln wird, da diese Partei numerisch das Uebergewicht über jede andere im Reiche hat.

Ankündigung. Zur Meuterei in Sveaborg wird dem „Berl. Tgl.“ gemeldet: Die Revolte in Sveaborg begann, weil ein Torpedomatrose an den Mißhandlungen seiner Vorgesetzten gestorben ist. Als sich Unruhen bemerkbar machten, nahm der Kommandant mehrere Verhaftungen vor, woraus in der Nacht zum 31. eine Empörung bei der Festungsartillerie ausbrach. Die Empörung ergrieffen von drei starken Forts mit 40 Maschinenkanonen Besitz und beschossen die Forts auf der Kommandantur, auf der Lager- und der Alexandersinsel, bis die letzten beiden zu den Auführern übergingen. Eine dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch im Laufe des Tages vom Kommandanten von Sveaborg, Generalmajor Vainning zugegangene Depesche lautet in Ergänzung früherer Meldungen: „Hier haben die Kriegergeschäfte haben sich in voller Kriegsbereitschaft der meuternden Garnison angeschlossen. Die Lage ist drohend.“ Infolge einer Beschädigung der Bahngleise um Solingfors ist das Heranbringen von Truppen erschwert. Abends traf das Geschwader des Großfürsten Alexander Michailowitsch aus Neval per Solingfors ein, wo völlige Rast herrscht, nachdem die Vorkämpfer mit nachstehendem Glück die Kommandantur wieder besetzt hatten. Während die offiziellen Nachrichten versichern, daß der Aufstand bereits niedergeworfen sei, ver-

meinen Privatnachrichten diese Meldung und behaupten, daß vier von den meuternden Schiffen auf Kronstadt zu dampfen, um die dortige Garnison zum Meutern zu veranlassen. — Die Festung Sveaborg liegt an der nördlichen Küste des finnischen Meerbusens, fünf Kilometer südlich von der finnischen Hauptstadt Helsinki, deren Hafen sie deckt. Die im Jahre 1749 von dem schwedischen Feldmarschall A. Ehrenswärd erbaute Festung liegt auf sieben Felseninseln; sie hat ein Zeughaus, bombenfestes Magazin, zwei Schiffsdocks und Werften. Aus der Geschichte der Festung Sveaborg ist zu erwähnen, daß sie am 7. April 1808 durch die verräterische Kapitulation des schwedischen Kommandanten, des Admirals Kronstedt, an die Russen überging. Während des Krimkrieges wurde die Festung von der englisch-französischen Flotte in der Zeit vom 8. bis zum 11. August 1855 bombardiert und niedergebrannt.

Locales und Provinzielles.

S Annaburg. Bei dem am Mittwoch nachmittag über unsern Ort und Umgebung ziehenden Gewittern wurden in der Nähe der Bärterbude Nr. 152 im Thiergarten mehrere Bäume von Blitzschlägen getroffen und zerplittert. Während unter Ort und Regen fast ganz verschont blieb, ging in der Baderlei und in den Neuhäusern sowie über die Försterei ein ausgiebiger Hagel nieder. — In Dintersee wurde das Anwesen des Bauunternehmers Krüger vom Blitz getroffen und in Wische gelegt. Menschen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Auch dort war von Regenfällen nichts zu merken.

Die neue Fahrkarteuntervertrag mit dem 1. August in Kraft. Von da ab wird also für jeden zur Ausgabe kommenden Fahrtauspreis erster, zweiter und dritter Wagenklasse, deren Preis 60 Pf. und mehr beträgt, die Steuer nach den vom Reichstage beschlossenen und vom Bundesrat genehmigten Sätzen erhoben. Die Billets vierter Klasse sind steuerfrei, ebenso die Militärfahrkarten. Einfache Fahrkarten und Rückfahrkarten, die vor dem 1. August oder noch später benutzt werden sollen, sind von der Steuer befreit; die Reise muß aber dann am Tag der Abstempelung selbst oder spätestens am folgenden Tag angetreten werden.

Jessen. Am Freitagabend fand im „Deutschen Hause“ eine Verammlung der Gasts- und Schankwirte von hier und Umgegend statt. Es soll Stellung gegen die Erhöhung der Bierpreise genommen werden.

Grabs. Der Besitzer Herr Reinhardt von hier der seine Besitzung verkauft hatte und sich am Sonntag in Berlin aufhielt, wurde daselbst von einem Schlaganfall überrascht, der seinen Tod zur Folge hatte.

Seyda, 31. Juli. Am heutigen Tage ist in dem rechtseitigen Graben an der Chaussée Seyda Norddorf im Getreide, in der Nähe des königlichen Forts eine Leiche menschlichen Geschlechts aufgefunden worden, welche Person ihr Leben durch Erhängen, dem Ansehen nach, aber schon vor 3 Tagen ein Ende gemacht haben kann. Wie wir hören soll der Lebensmüde Kleber aus Glöben heißen, der vor kurzer Zeit eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren, wegen Sittlichkeitsverbrechen und Diebstahl verübt hat und von seiner Frau geschieden ist. Auf Anordnung der Gerichtskommission Jessen, welche an Ort und Stelle war, wurde die Leiche mittelst Fuhrwerk nach der hiesigen Leichenhalle transportiert.

Wittenberg, 31. Juli. Gestern mittag 12 Uhr exploidierte in der elektrischen Zentrale der Gniez Bergwitzer Braunkohlenwerke, A.-G., am Bahnhof Bergwitz die eine der großen Betriebsmaschinen dadurch, daß ein neuauftunierter Regulator nicht richtig funktionierte. Hierbei sind die Gebäude teilweise beschädigt worden. Der Betrieb der Breitenfabrik sowie der Grube erleiden keine Unterbrechung, da die Reservemaschine sofort in Betrieb genommen wurde; nur die Fabrikation in der Ziegelei erleidet eine Unterbrechung. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Wittenberg, 28. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag in Pratau. Das 15jährige Dienstmädchen Gleisberg von dort, beim Bäckermeister Schiebel in Stellung, war in der Scheune der Frau Köstik Matthies beim Drehen mit einer Handdreimaschine beschäftigt und geriet dabei mit der rechten Hand in das Getriebe der Maschine; dem armen Mädchen wurden sämtliche Finger und die halbe Hand vollständig zermalmt, sowie der Unterarm derart schwer verletzt, daß die Amputation des Armes am Ellenbogengelenk erfolgen mußte.

Fischerwalde, 29. Juli. Einen gemagten Scherz, der schon arg an Nervenschwindel grenzt, hat sich ein hiesiger Beamter, der obenstehend verheiratet ist, erlaubt. Er hat sich unter dem Namen seines Freundes, dessen Verhältnisse er genau kannte, in die Familie des Fährtenmeisters A. in Münchhausen eingang verschafft und machte dessen Tochter stark den Hof. Sehr oft fuhr er mit dem Nabe nach Münchhausen und lebte dort wie ein Haus. Eines Tages erhielt Ernst B. hier — le heißt nämlich der Freund, auf dessen Namen die Schwimbleiener verübt wurden, einen Brief, er solle doch nach Münchhausen zu seiner Braut kommen. B., der seine Braut hat, konnte sich den Inhalt des Briefes erst nicht recht erklären, entschloß sich aber doch auf Zureden seiner Kameraden, nach Münchhausen zu fahren und um Klärung zu bitten. Die Familie, und vor allen Dingen die Braut, war nicht wenig erstaunt, einen ihr ganz fremden Menschen vor sich zu haben. B. zeigte den Brief vor und sagte, daß er der Adressat sei. Jetzt ging der Familie ein Licht auf, daß sie es mit einem Schwindler zu tun habe.

Halle. Dienstag trüb wurde von einem Geschwürführer aus Beelen in Ummendorf die Leiche des Arbeiters Wilt, Mühl aus Semmershausen bei Kassel gefunden. Der Selbstmörder, der im Alter von ca. 25 Jahren steht, hat seinen Tod durch einen Schuß in die linke Schläfe herbeigeführt. Er hatte vorher verheiratet, die unverheiratete Berta Mühlmann aus Wendorf bei Werleburg zu erschließen. Das Motiv zur Tat des Mühl, welcher sich nach der Flucht des Mädchens selbst den Tod gab, ist noch nicht aufgeklärt, doch vermutet man wohl mit Recht, das die blutige Tat den bitteren Abschluß einer unglücklichen Liebesaffäre bildet. — Die Verlegung der im „Bergmannstrost“ befindlichen Nr. 11 eine ganz leichte und wird das Mädchen bald wiederhergestellt sein.

Halle a. S., 2. August. In Auleben bei Nordhausen erhängte die Frau des Bergarbeiters Ditmann ihre beiden Kinder im Alter von drei und einhalb Jahren und sich selbst. Die Ursache ist ein Familienzwist.

Weißfels, 28. Juli. Eine unerhoffte reiche Erbschaft fiel der Witwe Sehnert hier zu. Ihr Gemann, der vor Jahren nach Amerika ausgewandert war, hinterließ ihr 160 000 M.

„Im halb zwei Uhr fuhr eine Droschke vor, her die Mieter der hochpartiere gelegenen Wohnung entließen.“

„Stadelmann öffnete die Haustür, vor der es nun schon längst vollkommen ruhig geworden war.“

„Nun, das Fest oben schon zu Ende?“ fragte der alte Herr in jovialen Ton. „Alle Fenster sind ja dunkel — ich dachte, es würde noch lichter das Tagessein geschehen.“

„Ach, Herr Behr, es ist ein — ein Unfall hergekommen; und es ist ein Herr da, der mit Ihnen, bevor Sie schlafen gehen, noch ein paar Worte sprechen möchte.“

„Gestimmt fragend blickten die drei Aufstomm-linge zum Treppenaufgänger des hochpartieres empor, wo der Untersuchungsrichter zu bemerken war.“

„Ist das nicht Herr Landrichter Hans-hofer?“ fragte der junge Behr, der seiner Mutter den Arm gereicht hatte, um sie aber die gelächterlosen dreien Ramoirtufen hinaufzuführen.“

„Hanshofer begrüßte die Herrschaften und nannte eigenen Namen.“

„Wir haben uns im Reis- und Fest-berein bereits miteinander befannt gemacht, Herr Landrichter!“ sagte der junge Mann höflich.

„Ah, richtig, ich entinne mich. Gestatten Sie, daß ich einen Augenblick mit Ihnen ein-terte.“

„Aber was gibts denn?“ fragte die alte Dame ängstlich. „Oh, hast du etwa einen Streit gehabt?“ Es handelt sich doch hoffentlich um kein Dues?“

Der Untersuchungsrichter beugte die auf-geregte alte Dame lächelnd. „Es wäre mir nun von Wert, festzuhalten, wie Sie den heutigen Abend zugebracht haben! Um andres handelt sich's tatsächlich nicht.“

„Es ist doch nichts in unjrer Wohnung passiert?“ fragte der alte Herr — oder ...“

„Keine Sorge, gnädige Frau. — Ihre Mädchen sagten mir, Sie hätten die Absicht ge-habt, in die Oper zu gehen. Haben Sie diesen Plan ausgeführt?“

„Der alte Herr berichtete, gleichfalls etwas unruhig geworden, daß sie sich die Wagnerschen Meisterfinger“ angehört hätten. „Da wir wußten, daß es hier im Hause etwas Lärmend gehen werde, so führen wir nach Schluß der Vorstellung zu Dreffel, um dort zu Abend zu essen. Wir trafen Bekannte, und so wurde es etwas spät mit dem Aufbrechen.“

„Und Ihr Herr Sohn befand sich den ganzen Abend über an Ihrer Seite?“

„Behr's bejahten.“

„Nun, dann ist nichts weiter zu erzäh-len. Ich danke Ihnen gehorsamt für die Aus-kunft!“

Mit dem jungen Behr hatte der Unter-suchungsrichter, nachdem er sich von den alten Herrschaften verabschiedet, noch ein Gespräch unter vier Augen in dessen bezüglich ein-gerichtetem Speisezimmer.“

„War Ihnen der Besitzer dieses Hauses näher bekannt, Herr Behr?“ begann Hanshofer die Unterredung. „Wer? Herr Rentier Kalwoda?“ Gewiß

ist er mir bekannt. Nur richtig allerdings; wir stehen auf Gutentag — Gutentag mitein-ander. Er hat mir seine Verlobung mitgeteilt — und ich habe ihm gratuliert. Morgen ist ja wohl die Hochzeit.“

„Nein, die wird nicht stattfinden. Der Bräutigam ist tot. Man hat ihn erschossen.“

„— und zwar mit Ihrem Redolber, Herr Behr!“

„Der junge Mann war erschrocken zusammen-geschoßen. Er setzte sich nun auf den nächsten Fontein und sah den andern ängstlich gepannt an. „Geschlossen, sagen Sie? Und mit meinem Redolber?“

„Sie besitzen beschriebene Waffen, Herr Behr?“ fragte der Landrichter.

„Der junge Mann führte den nächsten Be-rug zu einem Schrankchen mit Spiegeln-gelächtern. Er öffnete die maßig gearbeitete Tür und zeigte dem Beamten eine Sammlung von Jagdgewehren und Pistolen.“

„Haben Sie außer diesen Waffen noch eine andre?“ Bieleleicht einen sogenannten Dullbozger-revolver?“

„Überhaupt sah der junge Behr auf. „Aller-dings — auf größeren Kalibern nehme ich das Ding gewöhnlich mit.“

„Welchen Sie mit die Waffe zeigen?“

„Sie befinden sich in der Wadtsche. Das Kaliber liegt nebenan in meinem Schlaf-zimmer.“

„Das Kaliber ist nicht hier!“ befristigte Hans-hofer. „Nun haben Sie's zum letzten Male bemerkt.“

„Ich bin gestern mittag von einer Partie zurückgekehrt, ans der Ren-Küchpfer (Beard). Stadelmann, der Bezirker, beschloß mich, das Kaliber zu reinigen. Ich ließ es draußen stehen; er wollte es aber noch bis zum Abend hereinbringen.“

„Wo steht es also im Augenblick?“

„Wahrscheinlich da, wo ich es gestern hin-gehellt habe — unterm letzten Treppenauf-gänger, dicht hinter der Entree.“

„Sie beschaffen sich ins Treppenhäus. Hinter einer kleinen Gruppe Topfpflanzen, die sich ans Treppengeländer anlehnt, stand das Gewehr.“

„Der junge Behr schlug sich an die Stirn. „Nicht einmal die Leiche hab ich gestern mit hereinbringen. Ich verzeihe es sonst nie.“

„Und Ihren Bulldoggebesitzer hatten Sie in der Leiche?“

„Er war dicht ans Kaliber herangetreten. Die gelbe Lederjacke war geblutet. Man sah eine kleine Zollettenrolle und etwas Wäsche. Das besondere Fach neben dem für die Wäsche war leer.“

„Wo ist der Revolver?“ fragte der junge Behr, die Stirn verlierend.

„Hanshofer zog das ihm übergebene Be-weisstück aus der Tasche. „Ist er dies, Herr Behr?“

„Der junge Mann verlognosgierte ihn mit einem Blick.“

(Fortsetzung folgt.)

tag 12 Uhr
der Gnicht
in Bohnhof
schinen da
latur nicht
ebäude teil
der Brück
erhebung
genommen
lei erleidet
zu Schäden

Unglücks-
tau. Das
dort beim
ar in der
n Drehsen
und geriet
ertrieb der
in sämtliche
zernahmt.
k, daß die
ngelent re-

gen Scherz,
13, hat sich
hyratet ist.
ines Freun-
e in die
linschtaulen
Lodler starb
Hade nach
wile. Hade nach
e. Nämlich
g. Gänzlich
Brundeleben
doch nach
n. B., der
des Bräutes
er doch auf
schäulen zu
die Familie.
nicht wenig
er sich
te sagte, daß
er im Blut
er zu sich
einem Ge-
die Reiche
schauen bei
er im Alter
Tod durch
führt. Er
ner Beria
ung zu er-
st, welcher
i den Tod
muet man
en bühnen
bildet. —
ir behin-
as Mädchen

en der Nord-
reiters Di-
dei und
Ursache ist

stoffe reich
zu. Ihr
tita ausge-

gliche Hand-
legen Platz

einer Partei
u. Kompromi-
westrad
ch drängen
zum Abste-

er
gesten hin-
zogenmäßig

aus. Sinter
die sich
Hand das

die Eltern
stern mit
st. Die
ein in

im. Die
sch eine
Das
Wißge

er junge

aus Be-
sch, Herr

ihm mit

Stetehode. 27. Juli. Gestern nacht ist in das hiesige Amtsgericht einbrochen worden. Es sind etwa 900 Mark gestohlen worden. Die Einbrecher scheinen mit den Verhältnissen sehr vertraut gewesen sein.

Mersburg. 28. Juli. In der Sitzung des Bezirks-Ausschusses ist für den Regierungsbezirk Merzburg als Tag für das Ende der Schonzeit 1. auf Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner Sonntag den 26. August, 2. auf Birken, Haseln, Gansenshähne und Hennen Freitag den 23. September festgesetzt. Die Schonzeit der Drosseln ist bis auf den 30. September ausgedehnt worden.

Althaltensleben. 31. Juli. Mind- und Schweinefleisch ist hier von 70 auf 90 (1) Pf. per Pfund erhöht worden, eine Folge der wiederum successiven Steigerung der betr. Viehpreise.

Lommahaus. 27. Juli. In Ober-Lommahaus wurde ein Gutsvogt von einer Fliege gestochen, worauf sich bei dem Manne Blutvergiftung einstellte, an der er starb. Die Fliege hatte zuvor auf einem misbrandkranken Tiere gesessen.

Stendal. 31. Juli. In Stendal durchschmitt eine Geisteskrante dem drei Monate alten Kinde eines Gutsbesizers, bei dem sie zu Besuch weilte, den Hals.

Ökerode (Harz). 31. Juli. Auf der Grube Marie bei Clausthal verunglückten gestern abend fünf Bergleute tödlich.

Koburg. 31. Juli. Der Handarbeiter Fischer aus Eisfeld wurde auf der Landstraße ermordet, vermutlich liegt ein Rasackat vor. Der Ermordete war Familienvater. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Apfelstädt. 26. Juli. Gegen den Gastwirt Wilhelm H. hier, der im Juni d. Js. beim Anrichten des Mittagessens statt Natron Arsenik verwendet und hierdurch den Tod zweier hiesiger Einwohner verursacht hat, ist das Verhör wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet worden.

Ronneburg. 26. Juli. In Todesangst befand sich in einem nahen Dorfe eine Gesellschaft, die sich an Wellfleisch gütlich tat. Der Fleischbeihauer brachte nämlich die Hiobspost, daß das untersuchte Fleisch voller Trichinen wimmle. Zum Glück sah einer aus der Gesellschaft, die sich in ihrer Angst gar nicht zu helfen wußten, das Zeugnis des ländlichen Fleischbeihauers nicht für vollständig an und brachte auf dem Rad ein Stück Fleisch zur Untersuchung nach dem Gerar Schlachthof. Dort wurde festgestellt, daß die im Fleische vorkommenden Parasiten

nichts mit Trichinen gemein hatten und ganz unschuldige Lebewesen waren.

Angermünde. 27. Juli. Durch das schändliche Verhalten des Bäckerrechts Koch im Dorfe Steinhöfel hat das einjährige Söhnchen des Wäschers Klatt seinen Tod gefunden. Der Knecht fuhr Dung nach dem Felde und begabete den Kindern des Klatt, die ihr Brüderchen in einem kleinen Wagen spazieren führen. Ohne darauf Rücksicht zu nehmen, trieb der rohe Mensch seine Pferde an, über das kleine Gefährt hinweg, wobei ein Rad des schweren Dungwagens über den Kopf des Kindes ging und es sofort tötete. Als der Knecht sah, was er angerichtet, fuhr er lachend davon.

Worbis. 2. August. Ein Bauer in Wingerode hatte einen Ochsen nach auswärts verkauft. Damit er wohlgenährt aussehe, war der Ochse vor dem Transport mit Aloe und Wasser vollgestopft worden, daß das Tier dem Blasen nahe war. Diese allzureichliche Mahlzeit sollte dem Ochsen zur Deifensmahlzeit werden. Als das Tier im nächsten Dorfe angekommen war, stellten sich so bedeutliche Symptome bei ihm ein, daß es geschlachtet und portionsweise zu 50 Pfg. für das Pfund verkauft werden mußte.

Gera. 30. Juli. Als ein ingenieus Mensch hat sich ein hiesiger Kaufmann erwiesen, der hier ein Wein- und Kolonialwarenschäft betrieb. Nach Hinterlassung zahlreicher Schulden ist er plötzlich verstorben. Mehrere Gläubiger hat er dadurch hingegeben, daß er dielen mehrere Fässer Wein zur Verfügung stellte. Jetzt hat sich aber herausgestellt, daß die Fässer zwar gefüllt sind aber mit Wasser. Der Wein war abgezogen und veräußert worden. Jedenfalls wird sich aber der Strafrichter mit der Angelegenheit noch beschäftigen.

Breslau. 30. Juli. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern abend im benachbarten Ausflugsorte Dornitz. Im Öhring jenseit Gaitzhauses erfolgte plötzlich eine Aetphen-Explosion. Zehn Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Breslau. 28. Juli. Aus zahlreichen Gegenden Schlesiens treffen Nachrichten über enorme Schäden ein, welche die Honne anrichtet. Bedeutende Waldstücken sind dem Hauentrage bereits zum Opfer gefallen. In den Forsten von Zittmantel, wo sich die Nonnenlage besonders empfindlich bemerkbar macht, wurden in der vergangenen Nacht gegen 50 Feuer zur Verbrennung der Schmetterlinge angezündet.

Humoristisches.

— Am See trande. Altes reiches Fräulein (schwärmerisch): „Was würden Sie tun, wenn ich jetzt ins Wasser fiel?“ — Junger Bademeister: „Ich würde Sie vorher rasch heiraten!“

— Eine Enegetische. „Wie konnten sie den großen, starken Mann, der Nachts bei Ihnen einbrach, so verprügeln, daß er schließlich um Hilfe rufen mußte?“ — „Ich glaube in der Finsternis, es sei mein Mann, der aus dem Wirtshaus heimkehrte!“

— * Rüge. Meister (zum Schusterlehrling, der über die sehr großen Füße einer Kundin stolpert): „Häuler Schlingel, haßt Du vielleicht nicht so viel Zeit, daß Du um die Füße der Dame herumgehen kannst?“

— * Blamage. Richter: „Sollten Sie denn wirklich garricht bemerkt haben, daß der Dieb unter der Bettstatt war?“ — Frau: „Allerdings, Herr Richter, hab' ich jemand bemerkt, allein ich dachte, es wäre immer noch mein Mann, mit dem ich mittags Streit hatte.“

— * Angenehme Erinnerung. Sie (im Garten): „Weißt du noch, Arthur, an dieser Stelle überraschte uns Papa, wie Du mir den ersten Kuß gabst?“ — Er: „Ach ja... hat er noch den Spazierstock mit dem silbernen Kopf?“

* Galgenhumor. Zuchthausarzt: „Sie haben sich krank gemeldet — was soll Ihnen denn wohl fehlen?“ — Zuchthauslerin: „Nun Herr Doktor, Austervergiftung widrs wohl nicht sein.“

Kirchliche Nachrichten.

Annaburg, Sonntag den 5. August.
Dr. 10 Uhr. Vorm. 9 Uhr. Predigt-Gottesdienst.
Herr Pastor Lange.

Produkten-Börse.

— Berliner Frühlmarkt am 2. August. Weizen, inländischer, 178—182 ab Bahn. Roggen, inländ. neuer 152,00 bis 153,50 ab Bahn. Gerste, inländ. Futtergerste mittel u. gering 140—148, gute 149—157 ab Bahn und frei Wagen, Hafer, fein 189—196, mittel 182—186, gering 175—180, ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed, mittel 137,00—142,00 abfallend. 130—136 frei Wagen. Erbsen, ein- und ausländische Futterware mittel 154—162, feine und Taubenerbsen 165 bis 178 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 22,75—24,75. Roggenmehl 0 u. 1 19,80—21,80. Weizenkleie 9,80—10,50. Roggenkleie 10,20—10,70 Mt.

Anzeigen.

Arbeiter
zum Chauße bau werden
angenommen.
H. Piepmann.
Meine am Ziegenbacht ge-
legenen
Ackerpläne mit Wiese
vom Schweinitzer Wege links der
3. und 4. Man sind zu verpachten
eventl. zu verkaufen.
Ww. Schaffer.

Eine kleine Oberwohnung
zum 1. Oktober zu vermieten bei
Reim, Mittelfstr.

Eine Oberwohnung
mit Zubehör ist zum 1. Oktober
zu vermieten bei
Kaufmann Reich.

**Riesenspörgel,
Ackerpörgel,
Weißweidenfaat,
gelben Senf,
Buchweizen, und
Zinnaraffee und
Winterwicken**
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Rechnungs-Formulare
empfiehlt die
Buchdruckerei.

**Die Arbeiter-
Annahme**
für die diesjährige Kampagne
findet statt am
Sonntag, d. 12. August d.
in Holzdorf:
Vorm. 8 1/2 Uhr im Arienit-
schen Gasthof,
in Schweinitz:
Mittags 11 1/2 Uhr im Gasthof
zum Goldenen Löwen,
in Jessen:
Nachm. 2 Uhr im Gasthof
zum Adler,
in Fernerswalde:
Nachm. 5 1/2 Uhr im Hermann-
schen Gasthof.
**Zuckerfabrik
Mühlberg a Elbe**
in Brottwitz.
**Kalkfarben,
Oelfarben,
Leinöl-Firniz Ia.**
sowie zum Gebrauch fertige
Streich-Farben
empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.
Provenceröl
feinestes Tafelöl
empfiehlt von frischer Sendung
J. G. Hollmig's Sohn.

**Frische Eier
u. junge Hähnchen**
verkauft
B. Hauße.
Halte dem geehrten Publikum
meine gutgepflegten
Flaschenbiere
bestens empfohlen.
ff. Schultze's Märzen
11 Flaschen 1,00 Mt.
Berlin. Weichbier à Fl. 13 Pf.
Hermann Beck.
Neue Vollserringe
empfiehlt
M. Richter.
**Neue saure
Gurken**
empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.
**Waschanzüge,
Waschblusen,
Waschhosen**
für Knaben
in allen Größen und Farben von
1,00 Mark an
empfiehlt
Carl Quehl.

Kleiderstoffe
in Wolle und Baumwolle,
**Mousseline, Kattune, Satin,
Blaudruck, Gingham,
weiße Kleiderstoffe,**
Bettzeuge, Zuletzts, Handtücher, Tischtücher,
Servietten, Taschentücher,
**Knaben-Waschanzüge, Blusen und Hosen,
Sommer-Zoppen für Herren und Knaben,
Damen- und Kinder-Sonnenschirme**
in allen Preislagen empfiehlt
Annaburg. Seb. Schimmeyer.
Gold
wert ist ein zartes reines Geschl., welches
jugendliches Aussehen, weiche, sammet-
weiche Haut und blendend schöne Teint.
Nur dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Raddebul
mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à Stück 50 Pf. bei: Max Bucke,
Otto Schwarze.
**Rüger's
Schokoladen**
im Preise von 20—50 Pfg. à Tafel
in hochfeinem Geschmack, empfiehlt
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.
Nachlass-Verzeichnisse
hält vorzüglich die
Buchdruckerei.

**Concentrierten
Zitronensaft**
in Flaschen à 30 Pfg.
empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.
Palmin,
ff. Süßrahm-Margarine
empfiehlt von frischer Sendung
M. Richter.
Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern und
uneigentlich mit, was mir von jahre-
langen, qualvollen Magen- u. Ver-
dauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Goed, Lehrerin, Sachsenhausen
b. Frankfurt a. M.

Conditorei & Café
O. Schüttauf
empfiehlt täglich frischen
Obst- und Kaffeekekuchen
und anderes mehr.

Sonntag:
Vanille- und Frucht-Eis,
Wein-Gelb-Torte
(erfrischend) im Auschnitt.

Schweizer-
Gamerz-
Zilfiter-
Eimburger-
Kräuter-
Käse
empfiehlt M. Richter.

Neue Vollheringe
empfiehlt
F. G. Holtwig's Sohn.

Neue saure Gurken
empfiehlt
M. Richter.

Milchzucker,
Kestle's } **Kindermehl,**
Kufete's }
Knorr's Hafermehl,
●● Quäker-Oats, ●●
Bremling's Kinderzwieback,
Pfund's Condensierte Milch
empfiehlt stets frisch die
Apotheke Annaburg.

**Kinderswagen-
Decken**
in allen Farben und Preislagen
empfiehlt
Carl Quehl.

Für Bruchleidende!

Victor May's IDEALBRUCHBAND

Anerkannt bestes und sicherstes Band
der Welt! Keine Belästigung, kein
Druck im Rücken, kein Schenken mehr!
Garantie für Haltbarkeit, bequemen Sitz.
Zu haben bei **Wihl. Fromm,**
Sattlermstr., Zeßen.

Herren-Stoffanzüge
in allen Größen und Farben
12, 14, 16, 17, 50, 19, 20, 21 bis
36 Mark.

Burschen-Stoffanzüge
in allen Farben
6, 7, 8, 9, 11, 12, 50, 13, 15 bis
26 Mark.

Knaben-Stoffanzüge
von 3, 3, 75, 4, 5, 5, 50, 6, 8,
9 bis 15 Mark empfiehl

Carl Quehl.

Neue Gänsefedern,
wie sie von der Gans gerupft wer-
den, mit allen Daunen à Pfd. 1,40
Mk., dieselben Federn mit allen Dau-
nen, groß gerupft, à Pfd. 2,10 Mk.,
gut gerupfte mit allen Daunen à
Pfd. 3,00 Mk., verende geg. Nachn.,
nehme, was nicht gefällt, zurück.
August Schuch, Gänsemanufaktur
Neu-Trebbin (Dorbruch).

Bürger-Schieß-Verein Prettin.
Sonntag den 5. August cr. feiert der Verein auf dem
„Weinberg“ Prettin sein diesjähriges

Stiftungsfest
verbunden mit

Königschießen und Kinderfest.
Nachmittags von 4 Uhr ab: **Unterhaltungsmusik,**
Abends: **Konzert und brillante Illumination des
Gartens und anschließend Tanzkränzchen.**

Alle Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu ergebenst
eingeladen.
Der Vorstand.
Auf Wunsch Abends eventl. Extrazug nach Annaburg.

Geschäfts-Empfehlung.
Einem geehrten Publikum von Annaburg und Um-
gegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich hierorts Tor-
gauerstrasse, im Hause des Herrn Kube eine

Klempnerei
eröffnet habe. Indem ich bemüht sein werde, die mir über-
tragenen Arbeiten in sachgemäßer und prompter Weise auszu-
führen, bitte ich um gütige Unterstüzung meines Unternehmens.
Hochachtungsvoll
Annaburg. **P. Schmidt.**
NB. Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Steppdecken
von 3, 4, 5, 5, 75, 6, 50, 8 bis 20 Mk.
in allen Farben empfiehl
Carl Quehl.

Hausfrauen!
Wascht mit Wöllnerpulver!
Zu haben in der Apotheke.

**Kutsch- u. Reise-
Fuhrwerk**
zu jeder Tageszeit.
Aug. Acker,
Gasthaus „Neue Welt“


Schreiben Sie eine Postkarte
an das Kaufhaus Max Brings, Mainz No. 162
und verlangen Sie per Nachnahme

ein 10 Mark-Paket franko ins Haus
(bestehend aus 40 Gegenständen)
ohne jede Nachzahlung. Wir sind wegen Ueberfüllung unseres
Lagers gezwungen, dieses Paket, von welchem 20 Gegenstände
schon mehr wie 10 Mark repräsentieren, zu diesem Ein-
führungspreis abzugeben, und zwar nur, um unsere Firma
bekannt zu machen und auf neue Bestellungen rechnen zu können.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!
6 Meter Stoff zu einem Kleid,
6 Taschentücher, weißer Linon, gesäumt
3 Paar Strümpfe, echt diamantschwarz
2 Paar Herren-Socken
2 Schürzen, garantiert waschecht
6 Handtücher, prima Drell, fertig abgepaßt
6 Servietten, gebrauchsfertig
1 Damenbekleid mit Stickerei [Muster
1 Tischtuch, vollständig, groß, mit Blumen- u. Karro-
1 Paar elegante Damenhandschuhe
6 Poliertücher mit bunter Kante.

Sämtliche 40 Gegenstände für 10 Mk. frei ins Haus.
Nachkommendes wird bereitwillig umgetauscht.
Kaufhaus Max Brings, Mainz No 162
Schäferstr. 12. Schulerstr. 21. Alte Universitätsstr.

Sonntag, den 5. August cr.
begeht der hiesige

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Einigkeit“
die Feier seines

2. Stiftungsfestes,
wogu hiermit Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen sind.

Fest-Programm.
Von 11 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm.: Empfang der auswärtigen
Vereine. Um 2 1/2 Uhr: Auffüllung der Vereine. Um 3 Uhr:
Beginn der Korsefahrt vom Vereinslokal durch den Ort bis zum
Festlokal „Alter's Neue Welt“.
Karten sind erhältlich beim Vorstehenden O. Vogel, Miedere Straße.
Der Vorstand.

Bürgergarten.

Heimbach und Hoffmann kommen!
Sonntag, den 5. August:
Leipzig's beliebtestes und anerkannt vorzüglichstes Herren-Duett
mit Damen-Darstellung.

Amüsantes, abwechselndes, dezentes Familien-Programm.
Großer Lacherfolg! Stürmische Heiterkeit!

Programm.
Erster Teil.
1. Allerhand. Marschkouplet (Hrn. Heimbach u. Hoffmann).
2. Der Prophet. Kostümkomplet (Hr. Heimbach).
3. Der letzte Taler. Charaktertype (Hr. Hoffmann).
4. Frühlingsluft. Duett à la Heberdretel (Hrn. Heim-
bach u. Hoffmann).
Zweiter Teil.
5. Gold und Silber. Duett, gesungen von Hrn. Heimbach
u. Hoffmann).
6. Die neuen Steuern. Aktueller Vortrag (Hr. Heimbach).
7. Der schlaue Piccolo. Humorist. Solofzene (Hr. Hoffm.).
8. Das erste Gewitter. Humorist. Duofzene.
Osar Willing . . . Hr. Hoffmann.
Loni, dessen Frau . . . Hr. Heimbach.

Anfang 8 Uhr. Entré 40 Pfa. Im Vorverkauf 30 Pfa.
Bei guter Witterung findet das Konzert im Garten statt.
Einen genügenden Abend verprechend laßt ergebnist ein
Hochachtungsd
Carl Mörtz.

**Männer-
Turn-Verein**
Annaburg.
Montag, den 6. August cr.,
Abends 8 1/2 Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokale „Bürgergarten“.
Das Erscheinen aller Mitglieder
ist erwünscht.
Der Vorstand.

3 Mark Belohnung
zahlbare Demjenigen, der mir den Täter,
welcher am Dienstag Vormittag aus
meiner Firma einen Glasbuchstaben
herausgerissen und denselben in der
Nähe des Stephan'schen Gartens
zerbrochen hat, so namhaft macht,
daß dessen Bestrafung herbeigeführt
werden kann.
Rich. Hilpert.

Anzeigen,
welche nicht bis spätestens Mon-
tag, Mittwoch und Freitag
mittag 12 Uhr aufgeliert sind,
können für die jeweilig erscheinende
Nummer nicht mehr zur Aufnahme
berücksichtigt werden. Ausnahmen
hiervon gelten nur bei dringlichen
Fällen, wie Todesanzeigen.
Die Expedition.

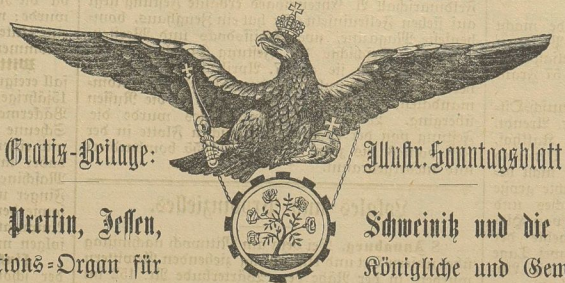
**Bürger-
Schützen-Verein.**
Sonntag den 5. d. M., von
nachmittags 3 Uhr ab:
Schießen.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.


Heute Morgen 5 1/2 Uhr verschied nach langen
schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute
Mutter, Schwieger- und Großmutter
Karoline Kretschmer
geb. Schmidke.
Um stille Teilnahme bittet
Namens der Hinterbliebenen:
R. Kretschmer, Neffenanter.
Annaburg, den 3. August 1906.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr von der
Leichenhalle aus statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.
Besuchspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Inzerionsgebühr beträgt für die klein-gehaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 90.

Sonnabend, den 4. August 1906.

10. Jahrg.

Wörth und Spichern.

Die Augusttage verlesen die alten Krieger immer von neuem in die große Zeit zurück, die bei Weissenburg, Wörth und Spichern eingeleitet wurde. Ihr Haar ist allmählich gebleicht, denn mehr als ein volles Menschenalter liegt zwischen der Gegenwart und der Vergangenheit. Doch wer an jenem 4. und 6. August mit treuer, opferbereiter Eingebung mitgekämpft hat für die Ehre der deutschen Erde, für die Einheit, Freiheit und Sicherheit des bedrohten Vaterlandes, der fühlt sich heute noch als Jüngling. Der Zahn der Zeit läßt zwar keinen unverloren, das alte Fleisch hält nicht mehr stand, wenn der Mann über die Schwelle der ersten fünf Jahrzehnte geschritten ist, aber der Geist bleibt frisch bei denen, welche vor sechshundredrig Jahren in jugendlicher Begeisterung ins Land waren, die Fahnen Preußens und Altdeutschlands mit unergänzlichen Lorbeerzweigen zu schmücken und einen übermühten, siegeswüthigen Gegner niederzuwerfen. Ihr Geist bleibt jung und mit ihm die Erinnerung an die unvergeßlichen Stunden der opferbereiten Eingebung für das teure Vaterland, der überstandenen Anstrengungen, der Mannesprüfungen im Feuer, der Freude über den errungenen Sieg. Aber nicht nur dies ist es, was die Brust der alten Krieger freudig schnell, sondern die beseligende Gewißheit, daß sie einst Schulter an Schulter mit ihren Kameraden in dräuender Gefahr gestanden haben, durchdrungen von dem einen Gedanken, für die Ehre und die Sicherheit der teuren Heimat das Beste darzubringen, die deutsche Treue zu wahren bis zum letzten Atemzuge. Die Männer, die diese Probe bestanden haben, sind in der Not bewährte Stützen unseres erlauchter Kaiserhauses. In ihrer Brust schlägt es deutsch; sie sind die treuen Hüter des Ruhmes und der Machtstellung des Vaterlandes. Und wenn neue Stürme der Zeit die Grundfesten des Vaterlandes bedrohen sollten — so alt sie sind, und so grau der Bart ihr Antlitz beschattet —, keiner von ihnen wird fehlen.

so bald unser Kaiser seine Stimme an sie zur Verteidigung des heimatlichen Bodens laut werden läßt. Dann geht auch heute noch „ein Auf wie Donnerhall, wie Schwertgeflirr und Wogenprall“ durch die Reihen der alten Kameraden, die freilich schon arg gelichtet sind, und genau so wie damals, als unser großer Held Wilhelm I. durch welschen Lebermut verletzt und herausgefordert wurde, würden sie ihr Leben dahingeben zur Ehre des deutschen Namens. Mit namenloser Wonne blicken die alten Krieger zurück auf jene große Zeit, da unser Volk in beispielloser Einmütigkeit und Opferfreude dastand, wo es weder hoch noch niedrig, weder reich noch arm gab, sondern nur das eine hehre Streben; Alle für einen — einer für alle. Mit gerechtem Stolz blicken sie auf diese herrliche, von der stilligen Größe unseres Volkes verkörperte Errungenschaft und erneuern an den großen Gedenktagen ihren Treueid zu unserem kaiserlichen Herrn.

Aber die Siegesjahre von Wörth und Spichern tönen alljährlich nicht nur für sie. Ihr Aufwendet sich auch an das Ohr der jüngeren Kameraden, und darüber hinaus an das gesamte lebende Geschlecht im Deutschen Reich mit der eindringlichen Mahnung, daß auch sie der Ruhmesstaten der deutschen Heere aus den vaterländischen Einigungskriegen eingedenk bleiben und in einträchtigem Zusammengehen über die Erhaltung des durch sie Erreichten wachen. Wohl an denn, du deutsches Volk, fühle deine Kraft in der Erinnerung an die Größe deiner Väter!

mit der Kaiserin an Bord der Hamburg zurück. Die Kaiserin begrüßte das Offizierskorps und die Mannschaften der Hohenzollern, beistimmte die Hamburg und nahm daselbst Wohnung.

Am Mittwoch früh wohnte der Kaiser einer Schießübung der Küstenartillerie bei und hatte sich zu diesem Zwecke zu Fuß nach den Forts begeben. Die Kaiserin mit den dort weilenden Prinzen und der Prinzessin unternahm eine Spazierfahrt bis zur Plantage und ging dort mit ihren Kindern während einer Stunde des Vormittags spazieren. Die Anwesenheit des kaiserlichen Paares in Swinemünde dauert bestimmt bis Sonnabend. Die Gäste des Kaisers auf der Nordlandsfahrt sind von Swinemünde abgereist.

Die Herzogin Viktoria Adelheid von Sachsen-Roburg und Gotha ist Donnerstag früh 8 Uhr 40 Minuten auf Schloß Kaltenberg von einem Prinzen glückselig entbunden worden. Die Vermählung der Herzogin mit dem Herzog Karl Eduard von Sachsen-Roburg und Gotha fand am 11. Oktober vorigen Jahres zu Glücksburg statt. Viktoria Adelheid ist eine Prinzessin zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg und wurde am 31. Dezember 1885 geboren.

Erfier Pate des jüngsten Hohenzollernprinzen wird angehörl. Kaiser Franz Joseph werden, der auch Pate des Kronprinzen ist. Bei der Taufe würden sich der greise Monarch durch einen Erzherzog vertreten lassen.

Politische Rundschau.

Deutschland. Am Dienstag nach wie aus Swinemünde gemeldet wird, mit der Kaiserin, den Prinzen Oskar und der Prinzessin Viktoria Luise der machte gegenüber dem Dampfer Kap. Der Kaiser gab sich alsbald an Bord wo er längere Zeit verweilte, und fehrte



des jüngsten Hohenzollern-Blättern zufolge, demnächst zu erreichen. Die Kronprinzen-eriten Male mit ihrem Sohn. Allerdings sind schon jetzt inen im Handel, aber diese genuehige.

in Herbstmonder der deutschen bis 14. September. Sie ber in der Dstsee. Gewa vom dann die Flotte in der Nord- die großen Verbstübungen,

Wiese hingestreckt. Sie lag aber nlang ba, ohne — trotz der be- Frischung — Schlaf finden zu emlos lauschte sie auf jedes Ge- haufe. Aber Haushofer hatte die itrenge zur Verhinderung ange- frucht einmal den Transport des Orpers aus dem Hause wahrnahm. Ich auf der Straße langsam ein s Gehört in Bewegung setzte, ging a durch ihre Seele, daß in diesem die irbschen Aderesse des armen n ihre Nähe verließen. Unwillkür- sich da ihre Hände zum Gebet, und sen ihr in die Augen.

Was Raiboda empfunden hatte, ob für was Liebe gewesen war — sie amworen. Sie wußte nur, daß ein unen- liches Mißbeh mit ihm und seinem tragischen Gescheh ihre Brust erfüllte. Aber großer noch war die Seelenpein ihrer Ungewißheit darüber, ob der von dem Beamten und sogar von den eignen Verwandten angesprochene Verdacht, daß Arnold der Täter sei, begründet war.

Vom Gräbden, vom Lagen, vom Weinen erschöpft, schlief sie endlich, lange nach Mitter- nach, ein.

Zwanzigen hatte der Untersuchungsrichter sich im ganzen Hause orientiert. Schachmann hatte nicht zu Zeit gehen dürfen. Er mußte auf Anordnung Haushofers die Heimkehr der Familie Wehr abwarten, um ihn davon so fort in Kenntnis zu setzen.

Die Wage der Gerechtigkeit.

11) Roman von Maximilian Bricht (Fortsetzung)

Der Staatsanwalt Doktor Brehme trat mit Doktor Sonnenburg, einem begabten Sanitätsrat, der der medizinische Sachverständige der Gerichtskommission war, in eine kurze Unterredung wegen des Befandes ein.

Es war ein seltsames Bild, die Männer in Gut und Paletot, unter die sich die Uniformen der Polizisten mischten, den im Frack hedenben insgesamten vollkommen erstarren Beschnam des unglücklichen Raiboda umfassen zu sehen. „Bedächtig ist mit die Zuckelle an sich!“ sagte der Staatsanwalt. „Es sieht sich so an, als habe er gerade das Zimmer verlassen wollen, nicht wahr? Die Fische liegen noch auf der Schwelle. In solcher Stellung zwischen Tür und Angel einen Selbstmord zu begehen, ist unabsäheulich. Daß es ferner zwischen den beiden Männern zu einem Streite gekommen sein muß, steht für mich außer Frage. Sowie ich den Schilderungen der Verwandten entnehme, ist Raiboda schon kurz gezeit herauf- gekommen. Wie ich gehört habe, ist er in dem bei großen Erregungen außerordentlich leberischafflicher Mensch — der mag also heftig erwidert haben. Nebe folgte auf Nebe. Schließlich folgte Sitrad davon.“

„Sie meinen Raiboda?“
„Nein, umgekehrt. Ich denke mir's so: der Ingenieur hatte die Achse, hinunterzuweisen und der Braut irgend eine Mitteilung zu

machen, die, aus dem soeben stattgefundenen Gespräch heraus, ihm für eine letzte Annäherung besonders geeignet erliegen. Raiboda fügte ihm nach, suchte ihn zu halten und rief ihm in der Verzweiflung des Augenblicks vielleicht ein Wort zu, das dem andern vollends die Bestimmung raubte. Sitrad wandte sich ihm, zog den Kopf in blinder Wut zweimal hintereinander auf den Nebenbuhler ein. Als der Unglückliche dann zusammenbrach, verließ er in wilder Flucht das Haus.“

„Möglich, daß sich das Drama so abgepielt hat.“ Verlegte der Sanitätsrat, „unklar bliebe es dann aber noch immer, auf welche Weise den Befehl der Wache gefolgt hat.“

„Sache des Untersuchungsrichters, das zu ergründen. Jedenfalls scheint es mir geraten, den Ingenieur an seiner geplanten Frucht zu verhindern.“

„Sie wollen einen Verhaftsbefehl erlassen?“ Der Staatsanwalt bejahte.

„Wie gebeten Sie über den Beschnam zu verfügen?“ fragte der Sanitätsrat weiter. „Er muß bis zur Beendigung der Obduktion beschlaghaft bleiben. Die Überführung nach dem Sektionsaal mag der Landrichter Haushofer veranlassen, den ich mit der Führung der Untersuchungsgefächte betrauen werde.“

„Dann kann die Begleichung des Beschnams also noch heute nacht erfolgen? Ich halte das für sehr empfehlenswert — schon der unglücklichen Hinterbliebenen wegen.“

Doktor Brehme hob die Schultern. „Diese

junge Braut ist pldhliche Gewalt erschüttert, aber sie die Bestimmung sagen daraufhin den Freund zu Sonnenburg. Dann wies tette ihm den F und Bandhüter, sich zur Wache und Unterungsrict stelle ein.

Haushofer be- Sänneidigkeit B Wager und weg eigenhänlich all-

Da das vorliegende Verbot des Polizeicommissars und des Staats- anwalts zutage gekehrt, ihm vorläufig ge- nügig, so berichtete er darauf, die beiden er- schäpften Damen noch einmal zu vernehmen. Er ließ ihnen durch den Portier anempfehlen, sich zur Wache zu begeben; andern Tages werde er sie dann um die weiter noch erforderlichen Angaben bitten. Nur Stephanies Bruder Benjamin, als der männlichen Repräsentanten des Hauses, ersuchte er, als Beistand sich ihm zur Verfügung zu stellen.

Die traurigen Gesächte, die dem jähren Tod Raibodas noch in dieser Nacht folgen mußten, wurden mit einer Ruhe abgewickelt, die nie- mand im Hause darüber aufklärte, was geschah. Stephanie war endlich den Mahnungen der Tante gefolgt und hatte sich in ihrem Schlaf-